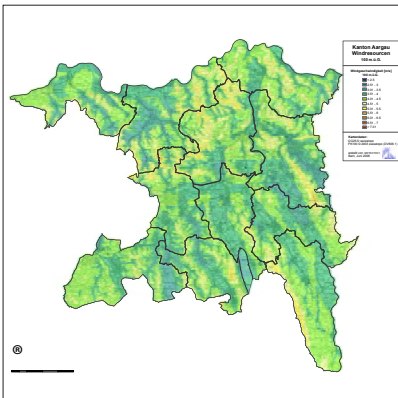




Raphael
Aeberhard

Integration von Windkraftanlagen in die Landschaft am Beispiel des Kantons Aargau

Diplomand	Raphael Aeberhard
Examinatoren	Prof. Joachim Kleiner, Prof. Dr. Margit Mönnecke
Experte	Hans-Dietmar Koeppel, SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen AG
Themengebiet	Landschaftsgestaltung



Windpotentialkarte des Kantons Aargau

Ausgangslage: Die Energiethematik gibt aufgrund ihrer Aktualität und zukünftiger Brisanz Anlass, ein Regelwerk für eine optimale Integration von Windkraftanlagen in die Landschaft zu erarbeiten. Das am 1. Januar 2009 in Kraft getretene Instrument der kostendeckenden Einspeisevergütung führt zu einer massiv gesteigerten Planungstätigkeit für Windkraftanlagen in der Schweiz. Der Windkraft als alternative Energiequelle stehen allerdings Vorbehalte des Natur- und Landschaftsschutzes entgegen. Das technische Wesen sowie die Grösse der Windkraftanlagen von bis zu 140 m Gesamthöhe ver-

ursachen einen erheblichen Eingriff in das Landschaftsbild.

Vorgehen: Die Arbeit entwickelt am Beispiel des Kantons Aargau und aus Sicht der Landschaftsarchitektur einen Planungsprozess zur Integration von Windkraftanlagen in die Landschaft. Die Analyse, wie Standortevaluation und Sichtbarkeitsanalyse, stützt sich weitgehend auf GIS-Techniken; für die projektbezogenen Empfehlungen kommen klassische Vorgehensweisen der landschaftspflegerischen Begleitplanung zum Einsatz. Anhand einer ländlichen und einer urbanen Landschafts-

kammer werden exemplarisch zwei mögliche Eingliederungskonzepte vorgestellt, die aufzeigen, wie in der jeweiligen Landschaftskammer mit dem zweifellos landschaftsprägenden Element Windkraftanlage umgegangen werden kann. Dabei werden die Grundhaltungen der Landschaftsgestaltung – Kontrastieren und Konfrontieren – mit den Themenbereichen Filtern, Akzentuieren und Fokussieren ergänzt. Mit einem Raum-, Bewegungs- und Aufenthaltsmodell werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie ein Mensch sich durch eine bestimmte Landschaftskammer bewegt oder sich darin aufhalten kann, ohne von den Windkraftanlagen allzu stark beeinflusst zu werden. Weiter wird aufgezeigt, wie ein Mensch subtil durch akzentuierende Massnahmen durch den Raum gelenkt werden kann und dabei aus verschiedenen Betrachtungswinkeln die Windkraftanlagen und die Umgebung, in welche sie eingebettet sind, wahrnimmt. Dabei wird mit allen Wahr-

nehmungssinnen des Menschen auf verschiedenen Konfrontationsdistanzen gearbeitet, um die Auswirkungen auf den Menschen und das Landschaftsgefüge von Windkraftanlagen zu optimieren. Die Bachelorarbeit zeigt auf, dass die Interessen des Landschaftsschutzes nicht zwingend unvereinbar sein müssen mit denen der Windkraftbefürworter. Es wird aufgeführt, wie mögliche Synergien in einem Konzept über einen Landschaftsraum optimal genutzt werden können.

Fazit: Die Arbeit zeigt auf, dass dort, wo die Landschaft in ihrem Status Quo nicht verändert werden soll, keine Windkraftanlagen aufgestellt werden können. Dort aber, wo eine Neuinterpretation zulässig erscheint, soll der Dialog mit der Moderne seitens des Landschaftsschutzes und der Landschaftsplanung aufgenommen werden und die Anlagen als Teil einer geplanten Kultur-Landschaft verstanden werden.